



So könnten die 155-Meter-Türme an der Paketpost aussehen Foto: Herzog & de Meuron

Paketpost: Zoff mit Denkmalschützern

Es gibt neuen Ärger um Münchens umstrittenstes Bauprojekt: Die geplanten Hochhäuser auf dem Gelände der Paketposthalle haben das Denkmalnetz Bayern auf den Plan gerufen. Die Münchner Arbeitsgruppe schreibt in einer neuen Stellungnahme: „Die Stadt München ist aufgerufen, die fachlichen(!) Stellungnahmen des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege, der Schlösser- und Seenverwaltung und des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege ernst zu nehmen und den Masterplan Paketposthalle nicht weiterzuverfolgen.“ Das Projekt soll also gestoppt werden!

Die Argumente der Denkmalschützer: Die 155 Meter hohen Türme würden die Paketposthalle selbst „geradezu lächerlich klein erscheinen lassen“. Außerdem würden die neuen Hochhäuser die ganze Stadt-Silhouette verändern, unter anderem würde das Schlossensemble Nymphenburg „durch die Höhenwirkung der Türme massiv beeinträchtigt“. Und: „Der westlich gelegene, denkmalgeschützte Hirschgarten wird ebenfalls betroffen sein.“ Deshalb, so die Denkmalschützer, müsse man über dieses Projekt neu diskutieren – ein Investoren-Ansatz ohne Höhenbegrenzung sei „indiskutabel“. Außerdem müsse die Stadt aber auch ihre Hochhausstudie grundlegend überarbeiten und Projekte nicht „willkürlich verteilen“.

Die jüngsten Pläne an der Paketpost sehen zwei helle Türme mit strukturierter Fassade vor. Der Entwurf stammt von den Star-Architekten Herzog & de Meuron. Jüngst hatte sich die Stadt ein Bürgergutachten zu dem Bauvorhaben anfertigen lassen.



Am Klinikum Schwabing entstehen 200 Werkswohnungen Foto: Hoppe/dpa

Neue Wohnungen für Pflegekräfte

Die Frage von bezahlbarem Wohnraum ist zweifelsfrei die drängende soziale Frage in München. Aus Sicht von SPD und Volt im Stadtrat stehen dabei auch die Arbeitgeber zunehmend in der Pflicht. Die Stadt werde nun mit gutem Beispiel vorangehen und mehr Werkswohnungen für ihre Beschäftigten und die Angestellten der stadt-eigenen Unternehmen bauen, heißt es in einer Mitteilung. So entstünden für Pflegekräfte der München Klinik und des Münchenstifts nun am Klinikum Schwabing insgesamt 200 Wohnungen.

Dazu werden die ehemaligen Bettenhäuser 1, 2 und 3 des Schwabinger Krankenhauses umgebaut, die durch Umstrukturierungen nicht mehr für den Klinikbetrieb benötigt werden. Für die Projekte wird eine Förderung durch den Freistaat im Rahmen des „Kommunalen Wohnraumförderungsprogramms“ beantragt. Insgesamt sind sogar 500 Werkswohnungen vorgesehen. Weitere Einheiten entstehen an der Münchbergerstraße (210 Wohnungen), Weyprechtstraße (29), Hartshäuser Straße (40) und an der Kattowitzer Straße (neun Wohneinheiten für Azubis).

„Wir wollen, dass unsere Stadt noch mehr in bezahlbarem Wohnraum investiert“, sagt SPD-Stadtrat Christian König. Besonders für die Beschäftigten im öffentlichen Dienst müsse mehr getan werden, da die Lebenshaltungskosten und die Mieten in München höher sind, das Grundgehalt aber bundesweit einheitlich. „Gerade Azubis und größere Familien brauchen mehr Wohnraum. Die Stadt und die städtischen Unternehmen legen vor, auch private Unternehmen müssen für ihre Beschäftigten nachlegen. Wir brauchen ein Comeback von Werkswohnungen.“ SKA

Nächster Preis-Hammer bei Aldi: Das sagen die Münchner



Für den Einkauf muss man tiefer in die Tasche greifen: Viele Läden erhöhen die Preise

Der Schock kommt an der Kasse: Die Preise für Lebensmittel schießen weiter in die Höhe. Gestern schlug bei vielen Kunden der Inflations-Hammer zu: Aldi macht eine ganze Reihe von Produkten teurer – und zwar massiv! Dabei geht's vor allem um Fleisch (siehe Tabelle unten), nachdem vor wenigen Tagen schon Hunderte anderer Artikel im Preis gestiegen waren. Auch in anderen Läden müssen die Münchner immer tiefer in die Tasche greifen. „Experten erwarten eine Preissteigerung im zweistelligen Bereich“, bestätigt Bernd Ohlmann vom Handelsverband Bayern. „Das liegt vor allem an den steigenden Einkaufspreisen.“ Hohe Energiekosten, der Ukraine-Konflikt, Personalausfall wegen Corona – all das habe Auswirkungen.



Bernd Ohlmann vom Handelsverband Bayern

Wie hoch die Preise noch steigen werden, sei nicht absehbar, sagt Daniela Krehl von der Verbraucherzentrale. „Aber wir gehen davon aus, dass alles wesentlich teurer wird.“ Einige Beispiele: Tiefkühl-Fisch stamme oft aus Russland und werde in Asien weiterverarbeitet – hier könnte es schwierig werden. „Weizen aus Russland wird bei uns meist nicht für unsere Ernährung genutzt, sondern für die Tierproduktion“, ergänzt sie: „Die Geflügel- und Schweinemast kann teurer werden.“ Genauso wie der Gemüse-Anbau: „Dünger kommt oft aus Russland.“

Derweil betonen die Supermärkte, dass die

➤ Jusos wollen Supermärkte enteignen

„Supermärkte vergesellschaften!“ – das fordern die Jusos München. „Die Versorgung der Bevölkerung mit existenziellen Konsumgütern darf nicht der Kapitalvermehrung dienen“, erklären sie. Es brauche eine „konsequente Vergesellschaftung und Demokratisierung der Supermarktkonzerne“. Ziel sei, gemeinsam zu entscheiden, was zu welchen Preisen verkauft und wie es produziert wird. Subventionen sollten zugunsten einer klimafreundlichen Lebensproduktion angepasst werden. Löhne und Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter sollten adäquat zum öffentlichen Dienst sein.



Erhöhungen nicht leichtfertig erfolgten. „Nur wenn es nicht mehr möglich ist, die gestiegenen Kosten abzufedern, müssen wir Preisanpassungen vornehmen“, sagt eine Sprecherin von Aldi. Zuvor werde geprüft, ob Mehrkosten anderweitig – zum Beispiel durch eine Reduktion der Marge – aufgefangen werden könnten. Auch Rewe sagt, die steigenden Kosten führten „zwangsläufig dazu, dass wir bei einzelnen Warengruppen und Artikeln die Verkaufspreise erhöhen müssen. Wir werden allerdings strikt darauf achten, dass nur dort Preisanpassungen an die Kunden weitergegeben werden, wo es tatsächlich einen hohen Kostendruck gibt“, so ein Sprecher. Lidl macht keine Angaben zum Thema, betont aber, man bemühe sich, das beste Preis-Leistungs-Verhältnis

zu bieten. Edeka berichtet, „in harten Verhandlungen mit der Markenartikelindustrie“ zu sein. „Aus unseren Gesprächen wissen wir, dass viele Preiserhöhungsforderungen nur teilweise auf echten Kostensteigerungen beruhen“, so ein Sprecher. „Wir werden jede Forderung sehr genau prüfen.“ Steigende Preise ließen sich aber nicht immer vermeiden.

Die Verbraucherzentrale fordert Reaktionen der Politik. „Für untere Einkommensschichten ist die Entwicklung ein Problem“, sagt Krehl. „Man könnte den Hartz-IV-Satz erhöhen und die Mehrwertsteuer für Obst und Gemüse streichen.“ CLA, PMO

10

Prozent und mehr beträgt der Preisanstieg bei Lebensmitteln in den Supermärkten

Regalpreise ausgewählter Aldi-Produkte

Produkt	Preis alt	Preis neu	Erhöhung	Teurer seit
500 Gramm Rinder-Hackfleisch	3,79 €	5,29 €	39,6 %	gestern
500 g Hackfleisch gemischt	3,29 €	4,59 €	39,5 %	gestern
200 g Salami-Aufschnitt	2,29 €	2,99 €	30,6 %	gestern
200 g Schinken-Lyoner	0,99 €	1,29 €	30,3 %	gestern
250 g Markenbutter Milsani	1,65 €	2,09 €	26,7 %	gestern

(Quelle: App smhaggle)

So sündteuer ist unser Einkauf



Achte auf die Preise

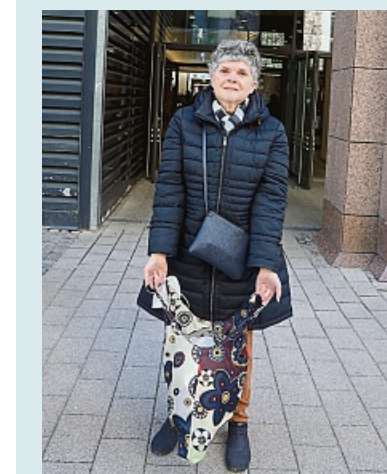
Obst, Margarine, Milch, Mehl – alles ist deutlich teurer geworden. Ich achte schon auf die Preise und schaue, wo ich sparen kann. Kleidung zum Beispiel ist mir nicht so wichtig. Da sollte man generell mehr Wert auf Nachhaltigkeit legen, finde ich. Bei den Lebensmitteln habe ich immer einen gewissen Vorrat zu Hause. Ich hoffe auf jeden Fall, dass sich die Preise irgendwann wieder bessern.

MONIKA ROTT (72), RENTNERIN

31 Euro für den kleinen Einkauf

Ich lebe allein und kaufe ein bis zwei Mal pro Woche im Aldi ein. In der letzten Woche wurde alles im Schnitt um ein Drittel des Normalpreises teurer, besonders nehme ich das bei Fleisch und frischem Obst und Gemüse wahr. Neben Karotten habe ich Backwaren und Ostereier besorgt, für den Einkauf habe ich 31 Euro gezahlt. Enorm! Leider gibt's keine günstigere Alternative.

ANNELIESE NEUGEBAUER (65), BANKKAUFFRAU



Fotos: Markus Götzfried

Rama kostet fast doppelt so viel

Ich kaufe hier regelmäßig ein, aber einen Discounter kann man das bald nicht mehr nennen! Viel war vor lauter Hamsterkäufen bereits ausverkauft, etwa Öl. Deshalb habe ich heute hauptsächlich Fisch gekauft, der bestimmt einen Euro teurer wurde. Generell wurden die Preise um etwa 20 bis 30 Prozent angehoben, beispielsweise kostet ein Stück Rama jetzt fast doppelt so viel.

SEBASTIAN MÜLLER (83), RENTNER